

F. C. W.s sämtl. Werke, 3 Bde., 1821–23; Panorama der österr. Monarchie, 3 Bde., 1839–40 (Reprint 2001); Wien's maler. Umgebungen, 1844; Der Tourist auf der Südbahn von Wien bis Triest, 1852.

L.: Neues Fremden-Bl., 30. 1., WZ, 5. 2. 1867; ADB; Brämmer; Giebisch-Gugitz; Wurzbach (m. W.); J. Kehrein, Biograph.literar. Lex. der kath. dt. Dichter, Volks- und Jugendschriftsteller 2, 1871; F. Wienstein, Lex. der kath. dt. Dichter, 1899; Pfarre St. Josef ob der Laimgrube, Pfarre St. Stephan, beide Wien.

(Ch. Kanzler)

**Weidner** Josef (Joseph), Maler. Geb. Leopoldstadt, NÖ (Wien), 5. 6. 1801; gest. Wien, 13. 2. 1871; röm.-kath. – Sohn des Schneidermeisters Franz W. (1759–1838) aus dem österr.-schles. Weidenau und des aus Winn in Bayern stammenden Stubenmädchens Katharina W., geb. Fux, Bruder u. a. des Schauspielers Karl W. (geb. Leopoldstadt, 28. 3. 1789; gest. ebd., 9. 2. 1816), des Tonkünstlers, Lehrers und Erziehungsinhabers Ferdinand W. (1799–1875) und von →Katharina Waldmüller, Vater des Pianisten Joseph W., Schwager von →Ferdinand Georg Waldmüller; ab 1831 verheiratet mit Anna Katharina W., geb. Emmerling. – W. stud. 1815–29 an der Wr. ABK (1829 Lampi-Preis) und war zwischen 1826 und 1847 des Öfteren auf deren Ausst. sowie 1836 auf der Ausst. der Berliner Akad. vertreten. Im Herbst 1839 hielt er sich kurzfristig in Brünn auf, 1841 fand eine Präsentation seiner Werke im Salon des gymnast. Circus der Madame de Bach im Wr. Prater statt. Zwischen 1857 und 1868 beteiligte sich W. an den Ausst. des Österr. Kunstver. W.s Werk ist stark von Waldmüller, →Friedrich v. Amerling und →Karl Rahl beeinflusst, wobei im Porträtfach bei W. die repräsentative Pose dominiert. Charakterist. für ihn sind zudem große, kontrastreich eingesetzte Farbflächen bzw. ein Interesse an stoffl. Eigenheiten. Das Herausarbeiten der Individualität zählte hingegen nicht zu seinen künstler. Stärken. Viele seiner Porträts können mangels Attributen keiner bestimmten Person zugeordnet werden. Eine satir. Atelierszene (1836) ermöglicht Vergleiche zu entsprechenden Werken →Josef Danhausers. Die Kinderporträts W.s sind häufig szen. in genrehafter Weise durch die Darstellung von Tieren erweitert. Daneben war er auch als Porträtmaler tätig. Im Aquarellfach ist v. a. seine Darstellung →Ludwig van Beethovens beim Spaziergang in Rückansicht (1823, Beethoven-Haus, Bonn) bes. hervorzuheben. W.s Œuvre als Bildnis- und Genremaler mit einer beachtl. themat. Brei-

te ist heute nicht einmal annähernd erschlossen.

Weitere W.: Hofschauspieler Friedrich Josef Korntheuer, 1826; Ignác Gyulay Gf. v. Maros-Németh u. Nádaska, 1828; Familienbildnis Leopold Podstatzky-Lichtenstein, 1846; Katharina Waldmüller, vor 1850.

L.: Die Presse, 16. 2. 1871; Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Toman; Wurzbach; H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen 2, 1975, S. 138; H. Fuchs, Die österr. Bildnisminiatur 2, 1982; Kunst des 19. Jh. 4, bearb. C. Wähler, 2000; H. Veigl, Der Friedhof zu St. Marx, 2006, S. 137; ABK, Wien.

(W. Telesko)

**Weidt** Lucie (Lucy), eigentl. Marie-Luise W., Sängerin. Geb. Troppau, Schlesien (Opava, CZ), 11. 5. 1876; gest. Wien, 28. 7. 1940. – Tochter des Komponisten und Kapellmeisters Heinrich Wilhelm W. (geb. Coburg, Sachsen-Coburg-Gotha/D, 6. 6. 1824; gest. Graz, Stmk., 14. 9. 1901), Schwester des Komponisten und Chormeisters Karl W. (geb. Bern, CH, 7. 3. 1857; gest. Heidelberg, Dt. Reich/D, 5. 4. 1936); in 1. Ehe mit dem Gen.konsul Josef v. Uerményi (gest. 1925), in 2. Ehe ab 1927 mit dem Gesandten Johann Andreas Frh. v. Eichhoff verheiratet. – W. erhielt ersten Unterricht durch ihren Vater, danach besuchte sie das Hoch'sche Konservatorium in Frankfurt am Main. Weitere Stud. erfolgten in Wien bei Rosa Papier-Paumgartner (→Rosa Paumgartner), erst privat, später am KdM. Nach ihrem Debüt am Stadttheater Leipzig (1900) als Elisabeth in Richard Wagners „Tannhäuser“ wurde sie von Dir. →Gustav Mahler an das Wr. Opernhaus geholt. Letzterem gehörte sie von November 1902 bis Ende August 1927 als eminente Vertreterin des lyr. und hochdramat. Sopranfachs an: Mahler betraute sie bereits 1902 mit der Lisa in der Wr. Erst-auff. von Pjotr Iljitsch Tschaikowskis „Pique Dame“ (als zweite Besetzung nach →Bertha Foerster-Lauterer), einer ihrer frühen großen Erfolge. Ihr Wirken in Wien war v. a. durch die großen heroischen Partien Wagners (Senta, Brünnhilde, Isolde) wie auch durch die dramat. Rollen in den Opern von →Richard Strauss geprägt. Im Gegensatz zu ihrer Kollegin →Anna Bahr-Mildenburg, die das düstere, dämon. Element verkörperte, war W. Sinnbild für helle, jugendl.-anmutige Gestaltung (Chrysothemis in „Elektra“, 1909). Ein Höhepunkt ihrer Laufbahn war die Gestaltung der Feldmarschallin in der Wr. Erstauff. von „Der Rosenkavalier“ von Strauss 1911, ebenso ereignishaft die Amme in Strauss' „Die Frau ohne Schatten“ in der Wr. Urauff.